

Eingangsglied: Fröhlich wir nun all fangen an... (LKG 9)

Brieflesung: 1Johannes 4,16b-21

Gebet:

Herr, unser Gott, du weißt, wie sehr wir sterbliche Sünder sind und ohne dich nichts Gutes denken, reden und tun: hilf uns gnädig, dass wir wollen, was du willst, und vollbringen, woran du Freude hast. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Graduallied: Nun bitten wir den Heiligen Geist... (LKG 183)

Evangelium: Lukas 16,19-31

v. der Predigt: Lobet den Herrn, ihr Heiden all... (LKG 61)

### **Predigt:**

Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe! Amen!

*„Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“*

Liebe Gemeinde!

Hast du deine Stimme schon einmal von einer Aufnahme gehört? Dann wirst du festgestellt haben, dass sie dir fremd erscheint. Du denkst: „Das soll ich sein?“ Andere müssen dir bestätigen: „Ja, das bist du!“ So ähnlich kann es uns gleich allen ergehen, wenn wir uns einmal aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Denken wir einmal darüber nach,

### **Was sieht Gott, wenn er auf uns sieht?**

**1) Er sieht Erschreckendes an uns.**

**2) Er sieht Erstaunliches für uns.**

### **Sehen wir auf uns aus dem Blickwinkel Gottes,**

**1) ... dann sehen wir wie er Erschreckendes an uns.**

Denkst du auch manchmal: „Ich lebe jetzt und heute, alles andere interessiert mich nicht.“? Vielleicht siehst du darauf, dass du gut vorankommst im Leben, etwas erreichst. Du nimmst möglicherweise gerne alles selbst in die Hand und planst deinen Lebensweg gründlich. Der Beruf wird mit Blick in die Zukunft gewählt. Gut wenn du nicht einfach ziellos und planlos lebst. Gott hat uns einen Verstand gegeben. Gut, wenn wir ihn gebrauchen. Jesus selbst erwähnt das Vorausdenken und Planen für das Leben hier als Beispielgebend für das Leben in seiner Nachfolge, wenn er sagt: *„Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen, – <sup>29</sup> damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht ausführen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, <sup>30</sup> und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht ausführen?“* [Lukas 14,28-30]

Und doch kann man vernünftig planen, alles gut und bedacht abwägen, aber am Ende das gesteckte Ziel verfehlen. Das ist der Fall, wenn man eben alles nur von sich, seinem Tun, seinem Planen, seiner Kraft, seinem Geschick und Spürsinn abhängig macht. Wer Gott in seinem Planen außen vor lässt, begeht einen schwerwiegenden Fehler mit schrecklichen Folgen. Wir wollen nicht vergessen, dass uns Gott am Jüngsten Tag zur Rechenschaft ziehen wird. Deshalb ist es äußerst wichtig für uns, die Rechnung unseres Lebens nicht allein an den Dingen dieser Welt festzumachen.

Ob wir das verdrängen oder nicht wahrhaben wollen: Eines Tages werden wir vor dem allwissenden Richter stehen. Dann werden die Bücher aufgetan, in denen jeder Gedanke, jedes Wort, all unser Tun niedergeschrieben steht. Das ist im Bild gesprochen, damit wir es verstehen. Gott hat keine Bücher nötig. Er merkt sich alles von mir, dir und jedem einzelnen Menschen! Also: Irgend-

wann stehen wir vor Gericht – nicht als Zeugen, sondern als Gesetzesübertreter. Auch wenn wir das heute bestreiten wollen, es wird so kommen!

Stellen wir uns einmal eine Gerichtsverhandlung heute vor: Ein Angeklagter kann sich höchstens selbst verteidigen aber er kann nicht selbst das Urteil über sich fällen. So geschieht dies auch am Tage des Gerichts der Menschheit. Dann ist entscheidend, wie uns der gerechte, unbestechliche, allgewaltige Richter ansieht – nämlich als Gerechte oder als Ungerechte. Davon hängt schließlich ab, ob wir freigesprochen oder verurteilt werden. Bleiben wir am Beispiel einer menschlichen Gerichtsverhandlung: Woran wird die Schuld oder Unschuld eines Angeklagten gemessen? Die Tat wird am Gesetzestext geprüft. Verboten ein Staat beispielsweise, ohne Freisprecheinrichtung am Steuer eines Autos zu telefonieren, dann ist vor diesem Gesetz jeder schuldig, der eben doch das Handy während der Fahrt in der Hand hat. Der Gesetzgeber hat dann schließlich auch das Recht, jeden Gesetzesübertreter entsprechend zu bestrafen.

Gott will und wird am Gerichtstag genau so handeln. Das lässt er dich wissen, damit du nicht völlig überrascht davon bist, wenn du vor ihm stehst. Er hat allen Menschen sein Gesetz gegeben, damit sie danach leben. Und nach diesem Gesetz wird er auch Gericht halten. Seine Gebote wird er als Maßstab an unsere Gedanken und Worte anlegen. Aber auch was wir getan und sogar, was wir unterlassen haben, wird anhand der 10 Gebote genauestens überprüft. Das ist sein gutes Recht, von dem Gott Gebrauch macht.

Du kennst die Gebote. Du weißt, was Gott von dir fordert und was er dir verbietet. Er lässt zusätzlich sein Gewissen anschlagen, wenn du Gottes Gebot übertreten hast. Wir sind leider schnell dabei, Sünde als „Schwachheit“ abzuwerten. Wir versuchen uns sogar damit zu entschuldigen. Aber: Gottes Gesetz ist schärfer als unsere Meinung. Ist für uns ein Mord erst geschehen, wenn ein Mensch getötet wurde, so lehrt die Bibel, dass schon der Hass Mord ist. Ich werde sogar schon am Gesetz Gottes schuldig, wenn mir der andere gleichgültig ist. Denke einmal über diese beiden Sätze, also Gottes Ausführungsbestimmungen zum 5.Gebot nach! Musst du mir nicht Recht geben? Ist es nicht erschreckend, wenn wir uns einmal aus dem Blickwinkel Gottes ansehen? Gott möchte, dass du das weißt. Deshalb warnt er uns vor leichtfertigen Leben! Er warnt uns, indem er uns den Lohn der Sünde verrät: *„Der Sünde Sold aber ist der Tod.“* [Römer 6,23]

Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind, dann ist es erschreckend, zu erfahren, wie Gott uns sieht, wie wir vor ihm stehen. Und da ist keiner unter uns ausgenommen! Wir alle verdienen den ewigen Tod, die ewige Trennung von Gott! Wie froh und dankbar dürfen wir Gott dafür sein, dass er es nicht dabei bewenden lassen wollte. Paulus durfte schreiben: *„Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“* Das Gesetz mit seinen harten Auflagen gegen uns, das uns so schlimm und übel vor dem himmlischen Gesetzgeber erscheinen lässt, ist durch Christus zum Ende gekommen. Es kann sich nicht mehr gegen den richten, der an Christus glaubt!

**Darum sehen wir, wenn wir aus dem Blickwinkel Gottes auf uns blicken,**

1) nicht nur Erschreckendes an uns, sondern auch

2) **Erstaunliches für uns!**

Gott richtet sein Gesetz an alle Menschen. Doch obwohl es keiner halten kann, gibt es keinen Grund, den Schöpfer darum zu hassen! Gott ist nicht lieblos, wie du womöglich denkst, weil er etwas von dir fordert, von dem er genau weiß, dass du es nicht halten kannst. Das Gegenteil ist der Fall! Gottes Heiligkeit verbietet es ihm, sein Gesetz abzuschwächen, nur weil es von keinem Menschen gehalten werden kann. Seine Wahrhaftigkeit gestattet es ihm nicht, die Strafe für die Sünde zu ändern oder sie gar zu beseitigen. Er würde damit selbst unglaubwürdig.

Also geht ER einen anderen Weg, um uns vor der Verdammnis zu bewahren – weil er uns liebt und wir ihm leidtun. Er wird einer von uns! Er wird ein Mensch aus Fleisch und Blut, wie du und ich. Jedes Jahr zu Weihnachten denken wir an das Wunder. Das Kind in der Krippe ist der, der von Gott dazu gesandt war, für uns das Gesetz mit seinen harten Forderungen zu erfüllen. Man hat es ihm freilich nicht angesehen. Schon als Baby hatte er Windeln nötig wie du und ich. Einen Heiligenschein, wie man ihn auf Abbildungen oft findet, sah man an ihm nicht. Ob er kurze oder lange Haare hatte, wissen wir nicht. Jedenfalls fiel er durch seine äußere Erscheinung nicht unter seinen

Mitmenschen auf. Er aß kein besonderes Brot. Er trank Wasser oder Wein, wie die Menschen um ihn. Was ihn von diesen und uns heute unterschied war etwas ganz anderes: Es war seine innere Einstellung zu den Menschen. Er liebte sie alle, selbst die, denen er harte Worte sagen musste. Diese Einstellung kam daher, dass er eben nicht nur wahrer Mensch sondern auch wahrer Gott ist! Und so hat er auch immer und überall das getan, was sein himmlischer Vater von ihm erwartet.

Er hat das Gesetz vollständig und in jeder Weise mit all den scharfen Ausführungsbestimmungen gehalten. Er hat das nicht nur für sich getan, sondern vor allem für dich! Er wusste genau, dass er dich nur vor der verdienten Verdammnis bewahren kann, wenn er das Gesetz vollständig hält, sündlos bleibt. Nur dann konnte auch das Ziel seines Lebens erreicht werden.

Was war denn dieses Ziel? Wollte er als ein Mann aus königlichem Geschlecht König über Juda werden? Schließlich war einer seiner Vorfahren der zweite König in Israel. Oder wollte er den größten Tischlereibetrieb in Galiläa aufbauen? Er war ja der Ziehsohn des Zimmermanns Josef. Nein, von seinem Lebensziel sprach er schon durch den Propheten Jesaja rund 700 Jahre vor seiner Menschwerdung: *„Fürwahr, er [nämlich Jesus] trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. (5) Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“* [Jesaja 53,4-5]

Zweierlei hören wir hier von Jesus: 1. Beim Blick auf das Kreuz sehen wir einen, der den Lohn unserer Sünden trägt mit all unseren Schmerzen und Leiden. 2. Er trug diese Last nicht für sich und um seiner selbst willen, sondern für uns – für dich! Ja, du hast richtig gehört: Auch deine Sünden hat er ans Kreuz getragen. Auch dein Unvermögen, die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen, hat er auf sich genommen. Christus hat dich genauso mit dem allmächtigen Gott versöhnt, wie er es für alle Menschen tat (1 Johannes 2,2). Er hat mit seinem Blut am Kreuz auch dich von dem Schmutz deiner Sünden reingewaschen (1 Johannes 1,7). Und er lässt deshalb auch dir verkündigen, was er getan hat. Ja, er lädt dich heute wieder ein, zu ihm zu kommen, mit deiner Schwachheit, mit deiner Sünde, mit deiner Schuld. Er will dir alles abnehmen, was dich bedrückt.

Bist du betrübt über deinen erschreckenden Zustand, dann lass diesen durch Christus verändern! Christus hob die Forderungen des göttlichen Gesetzes für den auf, der an ihn glaubt, indem er sie allesamt stellvertretend erfüllt hat. Obwohl wir noch immer Tag für Tag in unserem Denken, Reden und Tun gegen den Willen Gottes verstoßen, stehen die, die an Jesus glauben, vor Gott besser da, als sie sich vorstellen. Betrachten wir unser Leben im Spiegel der Bibel, dann erkennen wir immer neu, wo wir gegen die Gebote Gottes verstoßen haben. Doch treffen unsere Blicke dann auf das Kreuz oder hören wir die frohe Botschaft: *„Christus aber hat uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben (5. Mose 21,23): »Verflucht ist jeder, der am Holz hängt«* [Galater 3,13], dann sehen wir, dass wir besser vor Gott erscheinen, als wir uns vorstellen. Und das gilt für alle, die von Herzen auf Christus vertrauen – so lässt uns Gott durch seinen Apostel Paulus wissen: *„Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.“*

Wer an Christus glaubt, darf sich freuen, die Ewigkeit nicht in der Verdammnis sondern mit Gott in der Herrlichkeit zu leben. Gott lädt dich heute wieder dazu ein, Bewohner dieser seiner ewigen Herrlichkeit zu werden. In Christus hat er die Voraussetzung dafür geschaffen, **dass du besser vor ihm erscheinst, als du es dir vorstellen kannst**. Ist das nicht wirklich erstaunlich? Darum sagten wir:

Sehen wir auf uns aus dem Blickwinkel Gottes,

1) ... dann sehen wir wie er Erschreckendes an uns und

2) Erstaunliches für uns.

Denn *wer an Christus glaubt, der ist gerecht!* Wer aber gerecht ist, muss das Gerichtsurteil nicht fürchten. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist, als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen.

Lied: Wenn dein herzlichster Sohn, o Gott...

(LKG 233,1+4-6)

---

Schlusslied: Herr, dein Wort, die edle Gabe...

(LKG 22)

© 1. So. nach Trinitatis 2014, Pf. Michael Herbst, Zwickau-Planitz (ELFK)

Wochenspruch: „*Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.*“ (Lukas 10,16)